

Zeit in der Fremde gewandter Geist sich mit meinem noch immer auf dem Helvetiushügel sesshaften Körper wieder vereinte — ein Raßensprung ist's für die ausgeschweifte Phantasie ja nur von dort bis hier — und daß ich, wie gesagt, nun einmal durch mich selbst an meine Pflicht gemahnt, den Leser schnell wieder vor die Dunsthöhle führe, um für die Erzählung meines darin erlebten Abenteuers, die ich eigentlich nun erst beginne, seinen Dank mir zu verdienen. Hätte mich die Hermannsschlacht in die normale Lage nicht zurückberufen, so wäre es gewiß durch die hoffentlich nun abgekühlten Freunde, diese Troglodyten geschehen, in deren warmen Bunde ich der Dritte war. Denn dringender ward eben von ihnen die Bitte wiederholt, hinabzukommen; es sey ja gar zu schön da unten; und wie der arme Fischer auf Sirenenruf stieg ich endlich hinunter zu ihnen. Oft genug war ich bei Tage schon zur Höhle hingetreten und hatte untersucht, wie hoch der Dunst gestiegen, und wie lange ich darin athmen könne; auch jetzt nun wollte ich, da ich mich einmal so weit bemühet hatte, das Beste thun, und zwar diesmal recht ordentlich. Und so ließ ich mir deswegen denn von meinen Begleitern versprechen, wenn mir wider Vermuthen etwas schwindlig werden sollte, mich sogleich hinauszuziehen, begab mich nun getrost hinein, und klammerte mich, wie ich wähnte, zu größerer Sicherheit, an dem Gitterwerke der Barrière fest. Nun erfolgte, wie gewöhnlich, das Zählen der draußen Stehengebliebenen 1, 2, 3 u. s. w.; die Zahl stieg hoch, zu meinem und ihrem Verwundern noch höher, immer höher, endlich, Gott, da dacht' ich, jetzt mußt Du hinaus; die Menschen haben Dich verlassen. Doch wie der Gedanke pfeilschnell schwanden Sinne und Bewußtseyn; denn ich hatte nicht so viel Besinnung mehr, zu meiner Rettung schleunigst, weil die höchste Zeit es war, Anstatt selbst zu treffen. Immer kürzer ward der Athem, immer jagender und dann doch so schwer und nun so tief, als ob das Innere nur des Athmens noch bedürfe; endlich konnte ich es Athmen nicht mehr nennen, ein Kochen war es in der Brust, dann im Innersten derselben nur; aber, siehe, dabei ein so unbeschreiblich seliges Gefühl von Ruhe, ein solches Vorgefühl des Himmels, verbunden jetzt wieder mit Bewußtseyn, mit dem Bewußtseyn, daß nun bald, ja, schon jetzt alles Erdenleid und alle Erdenlast und Unruhe nicht mein Theil mehr sey. So zog sich das Leben immer mehr in seine tiefste innerste heilige Werkstatt zurück; nur darin lebte ich noch, nur darin der Gedanke: O, wie glücklich, daß ich nun gestorben! Bloß von Zeit zu Zeit ein schrecklicher Kampf mit Versuchen, wie ich dunkel dachte, die das Leben mache, sein Recht

an mir nicht aufzugeben, dem Tode seine Beute nicht zu überlassen, dann auf einmal Sieger und — im Himmel — über mir und um mich goldene Sterne. — — —

— — — Wie, barmherziger Gott, doch nicht in Deinem Himmel, unter ihm noch auf der Erde und in weiter, himmelweiter Ferne erst die Heimath — — — und ich Armer wieder fast besinnungslos auf einer kalten steinernen Bank, vor den brennenden Augen des Leichengenossen zwei Leichengesichter; da, da der erste Gedanke: an Wahnsinn (denn ich sah wohl den Himmel über mir, die Erde unter mir und um mich, die beiden Menschen vor mir; allein ich wußte nicht klar, was ich sah) und das erste Wort: der Angst: Zum Arzte; denn die Leichengesichter verwandelten sich schnell in die meiner Freunde, und bald hörte ich meinen Namen ängstlich rufen. Doch der Arzt war nicht mehr nöthig; denn ich fand mich schon auf dem Helvetiushügel zwar etwas matt, doch sonst ganz wohl vom Tode wieder zum Leben erwacht und ganz wieder meiner selbst bewußt.

Die Beiden aber hatten, wie sie nun mir klagten, um mich die fürchterlichste Angst ausstehen müssen. Als sie mich hinauszuziehen wollen, können sie meine in der Todesangst krampfhaft sich am Gitterwerke haltenden Hände aus demselben nicht so leicht befreien. Während nun der Eine außerhalb desselben beschäftigt ist, sie loszumachen, muß der Andere zu mir hinunter, um Jenem innerhalb zu helfen. Allein der Dunst ist ungewöhnlich hoch, so hoch gestiegen, wie ihn kein noch so heißer Tag*) sonst steigen ließ, so hoch, daß ich, um mit dem ganzen Körper darin zu seyn, nur den Kopf etwas zu neigen brauchte. Der rettende Freund daher, kleiner, als ich, also beständig in dem Dunste, hält es nicht lange aus, flüchten muß er, um nicht auch ein Raub des Todes zu seyn; der Begleiter draußen löst ihn ab; mehr, als einmal wechseln sie so; endlich ist es ihrer vereinten treuen Anstrengung gelungen, mich an die Lebensluft zu retten.

Doch, o Schrecken, kaum erst halb erwacht schleuderte ich sie zurück, und stürzte mich wieder hinunter. Sie mir nach; sie reißen mich zum zweiten Male heraus; wieder reiße ich mich los mit wahrer Riesenkraft, in den für sie so schauervollen Hafen meiner süßen Ruhe mit vollen Segeln einzulaufen; mehrmals noch dieselbe Schreckensscene, nur daß sie später, höchstwahrscheinlich weil ich etwas schwächer schon geworden, mich nicht lassen, daß ich sie mit hinunterschleppe, und jedesmal für die armen kleinen Leute dieselbe Lebensgefahr; endlich jetzt laß' ich

*) Je heißer der Tag, desto höher stets der Dunst.